

grüne Kopie

POLITISCHES SEKRETARIAT

p.B.58.2.Israel - SPE/kl

Bern, den 1. Oktober 1985

p.B.58.71 *Moyen-Orient*Notiz an den DepartementsvorsteherIsraelischer Luftangriff auf das PLO-Hauptquartier in Tunis

Hintergründe des israelischen Aktes: Seit einigen Wochen war in den von Israel besetzten Gebieten und im israelischen Kernland selbst eine erhöhte Aktivität arabischer Freischärler insbesondere gegen israelische Soldaten zu verzeichnen. Hohe israelische Verantwortliche (Peres, Rabin) brachten die anti-israelischen Terrorakte mit der "Rückkehr der PLO nach Amman" in Verbindung. In diesem Zusammenhang wurden auch Drohungen an die Adresse Jordaniens laut. Sie erinnern sich, dass das Politische Sekretariat ein israelisches Vorgehen gegen PLO-Büros in Amman in den Bereich des Möglichen gerückt hatte. Nach dem Terrorakt gegen israelische Zivilisten in Larnaca hat nun Israel jedoch in Tunis zugeschlagen, zweifellos weil man sich davon eine grössere Wirkung erhoffte.

Die Gründe für Israels spektakulären Schritt sind sowohl innenpolitisch als auch aussenpolitisch motiviert. Bekanntlich soll nach dem Koalitionsabkommen in einem Jahr der Likud turnusgemäss das Amt des Premierministers übernehmen. Man weiss ebenfalls, dass man in Kreisen des Maarakh Ueberlegungen anstellt, wie diese Amtsübergabe zu verhindern wäre. Dies ist realistischweise nur durch vorgezogene Neuwahlen möglich. In diesen Wahlen hat der Arbeiterblock nur Erfolgsaussichten, wenn er angesichts der durch die jüngsten Terroranschläge in der israelischen Oeffentlichkeit feststellbaren anti-arabischen Stimmung rücksichtslose Härte vorexerziert. Nach dem Raid in Tunis wird der Maarakh zweifellos an Popularität ge-

- 2 -

winnen und bei evt. Neuwahlen den Bonus einstreichen können. Für Akte dieser Art aus wahltaktischen Gründen gibt es in Israel durchaus Präzedenzfälle. Man erinnert sich an die Lage vor den Knesset-Wahlen 1981. Der Likud war damals infolge seines katastrophalen wirtschaftlichen Leistungsausweises von einer massiven Wahlniederlage bedroht. In dieser Situation ergriff Begin die Flucht nach vorn, bombardierte unmittelbar vor den Wahlen die PLO-Büros in Beirut (250 Tote) und lancierte einen Angriff auf den irakischen Atomreaktor Tammuz. Diese militärischen Kraftakte brachten dem Likud entgegen allen Voraussagen einen glänzenden Wahlerfolg.

Es ist schliesslich wohl kaum vermessen anzunehmen, die israelische Regierung habe mit diesem Akt auch den jordanisch-palästinensischen Friedensbemühungen (Stichwort Abkommen von Amman), die bekanntlich in Israel alles andere als Begeisterung ausgelöst hatten, den Todesstoss versetzen wollen. In der Tat hatte man auf israelischer Seite in den letzten Monaten bei den USA gewisse "Aufweichungserrscheinungen" hinsichtlich einer Beteiligung der PLO an Friedensgesprächen festgestellt. Wie man weiss, lehnt auch der in der Nahostpolitik "gemässigtere" Maarakh einen Einbezug der PLO strikte ab.

Folgen der israelischen Operation: Die Bemühungen um einen Nahostfrieden unter Einschluss der gemässigten Elemente innerhalb der PLO drohen durch diesen Akt um Jahre zurückgeworfen zu werden. Arafat wird angesichts des offenkundigen Misserfolgs seiner "moderaten Linie" noch mehr Mühe als bisher haben, seine Politik im arabischen Lage durchzusetzen. Eine Radikalisierung der PLO mit allen ihren negativen Folgen für eine Friedenslösung im Nahen Osten müsste die Folge sein.

(S. Speck)